



Bernd Henningsen, Bo Straath. *Deutschland, Schweden und die Ostsee-Region.* Baden-Baden: Nomos Verlag, 1996. 169 S. DM 49,00 (kartoniert), ISBN 978-3-7890-4308-6.



Reviewed by Christoph Anz

Published on H-Soz-u-Kult (June, 1997)

B. Henningsen u.a. (Hgg.): *Deutschland, Schweden und die Ostsee-Region*

Der auf eine 1994 durchgeführte Tagung an der Ostsee-Akademie Travemünde zurückgehende Band will nach Aussage der beiden Herausgeber "Desiderate der sozial- und kulturwissenschaftlichen Nordeuropaforschung" dokumentieren und Themen benennen, mit denen "eine zukunftsorientierte vertiefte Auseinandersetzung" lohnt, wobei aus pragmatischen Gründen überwiegend Schweden, Deutschland und zum Teil das Baltikum im Mittelpunkt stehen. Vor dem Hintergrund der seit 1989 eingetretenen politischen Veränderungen in Europa und insbesondere in der Ostsee-Region (Auflösung der UdSSR und des Warschauer Paktes, Unabhängigkeit der drei baltischen Staaten, Beitritt Schwedens und Finnlands zur EU) versuchen die insgesamt dreizehn Autoren, die sich aus den veränderten Rahmenbedingungen ergebenden Chancen und Risiken auf unterschiedlichen Feldern darzustellen und zu analysieren.

An den Anfang gestellt ist der Beitrag des schwedischen Botschafters in Deutschland, Oerjan Berner, der sich mit "Möglichkeiten und Grenzen schwedischer Diplomatie" auseinandersetzt. Obwohl er auch die Themen Ökologie und Kultur aus schwedischer Sicht behandelt, legt er den Schwerpunkt eindeutig auf sicherheitspolitische und vor allem auf die ökonomischen As-

pekte, die sich für die (schwedische) Wirtschaft innerhalb der Ostsee-Region ergeben. Der letztgenannte Aspekt, die Wirtschaftspolitik, bildet zugleich eine Art thematischen Schwerpunkt des gesamten Bandes. Fast konnte man den Eindruck gewinnen, dass für viele Autoren die Auflösung der politischen Gegensätze in erster Linie zu wirtschaftlichen Möglichkeiten geführt hat. Die gegenseitige Beeinflussung von ökonomischen und politischen Handlungen wird mehrfach untersucht. Claus Wohlerst, Wirtschaftswissenschaftler in Uppsala, spricht von einem "Paradigmenwechsel in der schwedischen Wirtschaft", während Olle Krantz, Wirtschaftshistoriker in Umeå, die Bedeutung von Regionen und Nationen bei der ökonomischen Entwicklung analysiert. Auch für den Historiker und Mitherausgeber Straath spielt die Wirtschaft eine entscheidende Rolle in dem derzeitigen Prozess, denn die Ökonomie übernehme den handlungsleitenden Faktor für die Politik. Dabei, so der Beitrag von Harm Schroeter, habe die schwedische Wirtschaft die neu entstandenen Möglichkeiten nicht annähernd auszunutzen gewusst, was der Autor mit der "typischen schwedischen Mentalität" begründet. Der schwedische Wirtschaftswissenschaftler Fredriksson dagegen plädiert für eine aktive Rolle Schwedens bei der

Formung "normaler" Verhältnisse in der Region, denn die Ostsee-Region sei für das Land und seine Wirtschaft weitaus wichtiger als die vermeintlichen Zukunftsmärkte in Asien. Inhaltlich pflichtet ihm Helmut Hubel bei, der die aktive Rolle Schwedens jedoch auf die für die EU wichtige Frage der Beziehungen zu Osteuropa bezieht.

Die Möglichkeiten, die sich für Schweden seit 1989 auf politischer Ebene ergeben, werden aus unterschiedlichen Blickwinkeln behandelt. Zum einen spielt immer wieder die sicherheitspolitische Frage eine große Rolle, die Schweden (sowie Finnland) dazu zwingt, sich selbst darüber klar zu werden, ob die lange geübte Neutralitätspolitik fortgesetzt werden sollte. Hier sind sich die Autoren einig, dass der Beitritt zur EU eine deutliche Vorentscheidung bedeute, wenn auch ein NATO-Beitritt derzeit noch nicht aktuell sei. Zum anderen eröffnet die EU-Mitgliedschaft der beiden nordischen Staaten Schweden und Finnland gleichzeitig eine "Europäisierung" der Ostsee-Region, die letztlich zu einer grenzüberschreitenden regionalen Identität führen kann (so etwa Jens Steinfeld). Alle Autoren zeigen dabei die faszinierenden Möglichkeiten auf, die für die beteiligten Staaten bestehen; doch wird ebenso deutlich, dass die Chancen nur durch eine gezielte Politik auf unterschiedlichen Ebenen tatsächlich wahrgenommen werden können. Im Grunde beziehen sich diese Potentiale auf sämtliche Lebensbereiche und werden neben der Wirtschafts- und Sicherheitspolitik beispielsweise auch auf dem Gebiet der Ökologie (Heinrich Pehle, Umweltschutz in der Ostsee-Region) oder der Massenmedien (Heike Graf, Kommunikationsraum Ostsee) thematisiert. Dabei zeigen mehrere Beiträge zusätzlich die zum Zeitpunkt der Tagung (November 1994) bestehenden Unsicherheiten bezüglich der weiteren (politischen) Entwicklung in Teilen der Region. Angesichts der Politik in Weißrussland ist die Lage zwischenzeitlich keineswegs sicherer geworden.

Einen programmatischen Beitrag in Bezug auf die Wissenschaftslandschaft leistet Bernd Henningsen, der sich sehr deutlich für eine Vernetzung bei Ausbildung und Forschung innerhalb der sozial- und geisteswissenschaftlichen Fächer ausspricht. Die immer wieder beklagte allgemeine Nichtwahrnehmung der nordeuropäischen Region beginnt sich seit 1989 zu rächen. Die deutsche Politik hat trotz der Norderweiterung der EU die Ostsee-Region immer noch nicht in ihr Blickfeld aufgenommen. Gleichzeitig macht Henningsen darauf aufmerksam, dass es die politischen Veränderungen er-

lauben, einen traditionellen "Nordeuropa-Begriff" wieder aufzunehmen: die Region von Grönland über Skandinavien bis ins Baltikum und Nordwestrussland, eingeschlossen die norddeutschen Länder und Polen. Nur auf diese Weise, so Henningsen, könnten sowohl für die Politik als auch für die (Geistes-)Wissenschaften neue Möglichkeiten ausgeschöpft werden.

Bei aller Betonung einer möglichen oder in Ansätzen auch schon bestehenden europäischen "Ostsee-Identität" macht der Beitrag von Enn Tarvel deutlich, dass es durchaus tiefsitzende Vorbehalte geben kann. Unter der Überschrift "Was die Balten von den Schweden halten" zeigt der Autor, dass trotz bestehender Parallelen in der Mentalität der Schweden und Balten historische Ängste seitens der Balten vor möglicher schwedischer Politik bestehen. Dies gilt besonders für die Haltung Schwedens gegenüber Russland und damit der Bedeutung, die die schwedische Politik der Unabhängigkeit der baltischen Staaten beimisst. Wie schwierig die Herstellung und "Pflege" einer Ostsee-Identität sein kann, erläutert Carl-Axel Gemzell am Beispiel der Richtlinien für den Geschichtsunterricht in den Staaten England, Schweden und Deutschland.

So ist, was der Band auf vielfache Weise deutlich macht, auf etlichen Gebieten noch Erhebliches zu leisten, um die sich bietenden Chancen zu nutzen. Dies gilt auf der wirtschaftlichen Ebene genauso wie auf der politischen, der wissenschaftlichen oder der kulturellen insgesamt. Viel dürfte von der Einsicht abhängen, umfangreiche Möglichkeiten für persönliche Begegnungen und intensiven Austausch zu schaffen. In dieser Hinsicht ist der Band mit seiner thematischen Breite wirklich als gelungen zu bezeichnen, obwohl an mancher Stelle eine intensivere Beschäftigung mit Polen oder anderen Ostsee-Anrainern wünschenswert gewesen wäre. Eine deutlichere Gliederung der Themen hätte den Band zudem übersichtlicher gestaltet. Auch ein so programmatischer Beitrag wie der von Bernd Henningsen hätte nicht unbedingt im letzten Viertel "versteckt" zu werden brauchen. Ebenso sind in manchen Beiträgen unerfreulich viele Schreibfehler, die das sonst durchgängige Lesevergnügen unnoetig mindern. Doch sind diese Anmerkungen eher Marginalien, denn der Band eröffnet den Lesern einen weitgehend unbeachteten geographischen Raum, der nicht nur zur Zeit, sondern sicherlich mittelfristig zu den spannendsten Regionen Europas zählen dürfte.

If there is additional discussion of this review, you may access it through the network, at:

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/>

Citation: Christoph Anz. Review of Henningsen, Bernd; Bo Straath, *Deutschland, Schweden und die Ostsee-Region*. H-Soz-u-Kult, H-Net Reviews. June, 1997.

URL: <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=16032>

Copyright © 1997 by H-Net, Clio-online, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact H-SOZ-U-KULT@H-NET.MSU.EDU.